

# Paradies aus Menschenhand

Wo Ökologie und Ökonomie Hand in Hand gegangen sind · die Schwimmkaute

„Hören Sie das Trillern?“, fragt Wolfgang Lübcke, setzt das Fernglas an und sieht aus der Beobachtungshütte auf den Teich.



zu dem weiteren fünf Hektar angrenzende Uferzonen gehören. Bis in die 1980er Jahre hinein baute



„Eingeborene“ Schwimmkaute: junge Blässralen.

VON MATTHIAS SCHULDIT

**Edertal-Mehlen.** „Das sind balzende Zwergtaucher. Es hört sich an wie ein einziger Vogel, aber es sind zwei“, erklärt der Vorsitzende des Edertaler Naturschutzbundes. Alle zwei bis drei Tage schaut er vorbei am Schutzgebiet „Schwimmkaute“.

die Firma Oppermann hier Kies ab. „Noch während der Abbau lief, konnten wir mit dem Aufbau des Schutzgebietes beginnen“, erinnert sich der Naturschützer. Für Vogelfreunde ist die Schwimmkaute zum Magneten geworden, gut zu erreichen vom Ederauen-Radweg, der in der Nähe vorbeiführt.

„Vor kurzem wurden zwei Kolbenenten gesichtet, die sonst in Deutschland eigentlich in der Bodensee-Region vorkommen“, berichtet Wolfgang Lübcke. Mehr als 140 Vogelarten haben die Ornithologen hier dokumentiert. Das einzige Laubfroschkvorkommen im Landkreis mit rund 200 festgestellten, rufenden Männchen

spricht Bände über den ökologischen Wert der Kaute. Wasserfrösche, Ringelnattern und seltene Libellenarten zählen zu den festen Einwohnern.

Reiher lieben die Ufer mit den von Weiden ins Wasser hängenden Zweigen besonders. Ein Nachtreiher im Brutkleid gehört zurzeit zu den Stars, Seidenreiher und Purpurreiher können

Beobachter regelmäßig sichten.

Direkt nebenan an liegt das noch größere Naturschutzgebiet Krautwiesen mit einem See und einer künstlich angelegten Insel, auf der ein Flussregenpfeiferpaar lebt. Früher, als die Eder noch nicht begradigt war, gehörten die Kiesinseln in der Flussmitte zu den angestammten Revieren dieser Art.

Die Mehler Kiesteiche zeigen, dass der Eingriff des Menschen zu Wirtschaftszwecken und der Naturschutz Hand in Hand gehen können. Die Firma Oppermann wirbt auf ihrer Internetseite mit dem Erfolg der Renaturierungen.

Das nächste Beispiel für so einen Effekt liegt gleich nebenan: der ehemalige Nassholzlagerplatz des Vöhler Forstamtes an der B485. Erst im vergangenen Jahr wurde er aufgelöst. „Eine Vielzahl neuer Pflanzen mit speziellen Standortansprüchen hat sich dort angesiedelt“, sagt Wolfgang Lübcke. Schmetterlinge sind gefolgt, Vögel, Rehe und andere Wildtiere. Eine Stippvisite an der Kaute lohnt sich künftig für Naturfreunde einmal mehr.



Wolfgang Lübcke bei einer seiner Lieblingsbeschäftigungen: Besuch an der Kaute. Fotos: Schuldt

**Auge in Auge mit den vierbeinigen Edertalern:** Der Wildtierpark Edersee ist immer einen Besuch wert. Foto: Höhne



**Das Schloss wurde 1692 anstelle eines kleinen mittelalterlichen Burgsitzes für Graf Christian Ludwig von Waldeck erbaut. 1990 noch einmal umfassend saniert steht es seit 2007 zum Verkauf.** Foto: Höhne



**Bayern im Wespental: Wenn Kleinern zum Almbetrieb rüstet, dann strömen die Besucher. Im Bild freut sich ein junger Bursche in Krachledernen mit kleinen Sennerinnen über schmuck herausgeputzte Kälber.** Foto: Höhne



**Gut gemästet präsentieren sich die Schweine in Gellershausen; im Bild die markanten Steinskulpturen am Dorfplatz.** Foto: Höhne



## Giflitz und der Wesebach

**Edertal-Giflitz.** Die Menschen zieht es zum Wasser, doch Vergnügen und Not liegen dicht beieinander, selbst bei so vermeintlich kleinen Bächen wie der Wese, die über 25 Kilometer hinweg der Eder zufließt.

Wolfgang Lübcke gibt eine Geschichte wieder, die sein Schwiegervater Fritz Schaper aus seinen Jugendtagen gerne erzählte. Kinder spielten und badeten in den heißen Sommern gerne am und im Wesebach. Der kleine Fritz konnte es auch an einem sonnigen Tag nicht abwarten und ging nicht erst nach Hause, sondern gleich ans Ufer. Er zog sich aus und stellte seine nigelnagelneuen Schuhe ab. „Damals waren das ja alles noch teure Maßanfertigungen, mit kleinen Nägeln in der Sohle, damit diese länger hielt.“

Als der Junge aus dem Bach stieg, fuhr ihm der Schrecken in die Glieder: Seine Schuhe waren weg. Offenbar hatte jemand anderes großen Gefallen daran gefunden. Es kam nie heraus, wer es war, und Fritz Schaper hat auch die Reaktion der Eltern nach diesem Malheur nicht überliefert. Ein echtes Drama erlebte Schaper als Erwachsener mit der Wese. Sie trat 1956 bei einem Hochwasser so sehr über die Ufer, dass sogar die Münchener Illustrierte damals darüber berichtete. Bauern trugen ihre hilflosen Schweine aus den Ställen, um sie vor den Fluten zu retten. Zwischen der Schule (heute Gemeindeverwaltung) und dem Bahnhof hatte sich ein See gebildet. Das Wasser reichte bis an die Stufen des Geschäfts des Kaufmanns Schaper heran. Besonders betroffen war die „Insel“, ein Stück Land des alten Dorfkerns zwischen Gabelung und Zusammenfluss des Baches. (r)

## Die prominentesten Sommergäste des Tals

Seit 2008 brüten Störche an der Eder

**Edertal-Giflitz.** Wo der Wesebach in die Eder mündet, vermeldeten die Vogelkundler im Frühjahr 2008 eine Sensation für Edertal: Nach 100 Jahren nisten hier zum ersten Mal wieder Weißstörche.

Helle Aufregung, freudige Erwartung und zugleich Sorge: Finden die eleganten Vögel ausreichend Ruhe und Nahrung auf den angrenzenden Wiesen im Tal? Der NABU kümmert sich intensiv um die Tiere und das Thema. Heute kündigt eine Tafel von den vielleicht prominentesten Edertaler Sommergästen, von ihrem Verhalten und ihrem Leben entlang des Flusses.

Seitdem bangen alle Fans im Frühjahr: Kehren sie zurück? Auf den Storchenvater ist Verlass. Allerdings zieht er mittlerweile mit dem dritten Weibchen Junge groß. Seine ersten

beiden Gattinnen kehrten von der langen Reise in die Winterquartiere nicht mehr zurück.

Vor zwei Jahren verlor die Familie außerdem drei ihrer vier Jungen, weil sie im Flug von Autos in der Bergheim/Giflitzer Bahnhofstraße erfasst worden waren.

Europaweite Beobachtungen der Tiere haben ergeben, dass eines der Weibchen sein Winterquartier in Spanien aufschlug. Die vielen Anhänger der Adabare sind gespannt, was sie in den kommenden Jahren noch alles von den Vögeln hören, und wer weiß? Vielleicht wird der zweite, in der Nähe angelegte Nistplatz irgendwann doch von einem zweiten Paar belegt. Obwohl Skepsis angebracht ist, weil das Nahrungsangebot für zwei Storchfamilien im Tal zu klein sein könnte. (su)



2012 ist die vierte erfolgreiche Brut. Foto: Archiv



Setzen Sie auf die richtige Bank.

Im Edertal sind wir für Sie da.

Sparkasse Waldeck-Frankenberg

In der Sparkassen-Geschäftsstelle Giflitz sind Ralf Lange und Manuela Schwalenstöcker montags bis freitags von 8.15 Uhr bis 13.00 Uhr und von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr für Sie da. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich von unseren Ideen für Ihre private Vorsorge oder für die Finanzierung Ihrer Wünsche überzeugen. Wenn's um Geld geht - Sparkasse.